

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 16, 2012

Globales Lernen

Zugänge

Rezension

Erwachsenenbildung und
Globalisierung

Heidi Grobbauer



Rezension

Erwachsenenbildung und Globalisierung

Heidi Grobbauer

Grobbauer, Heidi [Rez.] (2012): Erwachsenenbildung und Globalisierung.
In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs.
Ausgabe 16, 2012. Wien.
Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/12-16/meb12-16.pdf>.
Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Globalisierung, Globales Lernen, politische Bildung, Weltgesellschaft, Interkulturalität, Migration, Bildungsarbeit, Konsum, Nachhaltigkeit, intergenerationelle Bildung

Kurzzusammenfassung

Heidi Grobbauer ermöglicht anhand der ausgewählten, hier vorgestellten Publikationen, Methodensammlungen und Filme einen umfassenden Einblick in die aktuelle Auseinandersetzung verschiedenster Disziplinen mit dem Themenfeld Erwachsenenbildung und Globalisierung im deutschsprachigen Raum. Vorgestellt werden u.a. die beiden Sammelbände „Politische Bildung in der Weltgesellschaft“ (2011) und „Rassismus bildet“ (2010), das Handbuch Globalen Lernens „Blickwechsel“ (2011), themenspezifische Ausgaben der Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik (ZEP) und des Journals für politische Bildung – Kursiv sowie drei DVD-Filme des in Wien ansässigen gemeinnützigen Vereins „Baobab – Globales Lernen“, der sich der Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen und globalen Themen im schulischen und außerschulischen Bildungsbereich verpflichtet hat. Ergänzt werden die Ausführungen der Verfasserin von einer wiederveröffentlichten Rezension von Hans Holzinger zur Publikation „Zukunft besteht aus Krise“, in der der Journalist Geseko von Lüpke internationale ExpertInnen um ihre Einschätzung der aktuellen Krisensituationen befragt.

Rezension

Erwachsenenbildung und Globalisierung

Heidi Grobbauer

Globales Lernen in der Erwachsenenbildung kann aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Ausgewählte Bücher, Ausgaben von Zeitschriften, Methodensammlungen und DVDs werden hier im Sinne eines „Literaturberichts“ zum Globalen Lernen vorgestellt.

Sammelbände



Wolfgang Sander, Annette Scheunpflug (Hrsg.):
Politische Bildung in der Weltgesellschaft. Herausforderungen, Positionen, Kontroversen
Bonn 2001
Bundeszentrale für politische Bildung (= Perspektive politischer Bildung, 2)
431 Seiten

Die deutsche Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) will mit dem vorliegenden Sammelband einen Anstoß zu einer breiteren fachdidaktischen und öffentlichen Diskussion über die Frage, wie politische Bildung mit Blick auf die Weltgesellschaft neu zu denken ist, geben. Politische Bildung soll aus dem engen Bezugsrahmen des Nationalstaats herausgeführt und ihr Aufgabenverständnis und ihre Praxis sollen mit Blick auf die Weltgesellschaft als postnationales Referenzkonzept diskutiert werden. Die beiden HerausgeberInnen, **Wolfgang Sander**, Professor für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften, und **Annette Scheunpflug**, Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft, signalisieren damit eine ganz wichtige Verknüpfung, nämlich die von politischer Bildung und Globalem Lernen.

Wie andere Publikationen, die sich in den letzten Jahren um die Verbindung von politischer Bildung und den neuen Herausforderungen, die durch die Globalisierung an Bildung entstanden sind, bemüht haben, ist auch der vorliegende Sammelband zu einem wesentlichen Teil Fragen der schulischen politischen Bildung gewidmet. Gleichzeitig werden wichtige Aspekte weltgesellschaftlicher Herausforderungen aufgespannt und Diskurse aus der Politik-, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaft, der politischen Bildung, der Erziehungswissenschaft und des Globalen Lernens aufgegriffen. Diese geben einen allgemeinen Einblick in aktuelle Fragen an (politische) Bildung, was die Publikation auch für eine breitere Fachöffentlichkeit interessant macht. Erklärtes Ziel der HerausgeberInnen ist es darüber hinaus, bildungspolitische AkteurInnen auf die neuen Herausforderungen für politische Bildung aufmerksam zu machen.

Die Publikation ist in vier Kapitel mit insgesamt 22 Beiträgen gegliedert, wobei vorliegend auf die Beiträge des Kapitels 3, die primär schulische Bildung thematisieren, nur wenig eingegangen werden wird.

Kapitel I stellt sozialwissenschaftliche Positionen und Perspektiven zu den Konzepten der Weltgesellschaft und der Globalisierung vor. Der einleitende Beitrag von **Tobias Werron** gibt einen Überblick

über die Theorieansätze zum Konzept der Weltgesellschaft. **Dirk Messner** setzt sich mit dem Konzept der Global Governance als Möglichkeit der politischen Gestaltung der Weltgesellschaft auseinander. Der Beitrag von **Heribert Dieter** widmet sich gleich jenem von **Udo E. Simonis** den wirtschaftspolitischen Herausforderungen und der notwendigen Transformation im Sinne eines ökologischen Strukturwandels von Wirtschaft und Gesellschaft. **Rainer Tetzlaff** fragt in seinem Beitrag, inwieweit von einer kulturellen Globalisierung – im Sinne einer Herausbildung universeller Wertorientierungen, Rechtsstandards oder von Institutionen – ausgegangen werden kann. Sein Fazit verweist auf die Veränderung von Machtgewichten und -beziehungen durch die neo-liberale Form der Globalisierung und zeigt Gegentendenzen und Alternativen zur Modernisierung auf, die sich trotz der Herausbildung neuer „Zentren der Weltgesellschaft“ bilden. Der letzte Beitrag des ersten Kapitels beschäftigt sich mit der Frage, ob die Gemeinschaft, nach der der politisch denkende und handelnde Mensch strebt, auch eine Weltgesellschaft, nur eine Weltgesellschaft oder keinesfalls eine Weltgesellschaft sein kann (**Christoph Schuck**).

Kapitel II versucht anhand einer Reihe praktischer Beispiele zu zeigen, „*wie sich Globalisierungsprozesse und die Entwicklung zur Weltgesellschaft in ganz alltäglichen Phänomenen des Lebens in modernen Gesellschaften zeigen*“ (Sander/Scheunpflug 2011, S. 15), so die HerausgeberInnen in der Einleitung des Sammelbandes. Zu diesen Fallbeispielen zählt eine Grafik aus der deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“ aus dem Jahre 2009¹, die die Metapher des Weltdorfs (100 Menschen stehen für die Weltbevölkerung) aufgreift und verschiedene demografische, ökonomische und ökologische Zusammenhänge veranschaulicht.²

Die weiteren Fallbeispiele (China – Deutschland – Tansania: Reisen einer Jeans, Eisbären wollen nicht auf Gras weiden etc.) sind dem Katalog zur Ausstellung „globalisierung 2.0“, Frankfurt 2007, entnommen und geben kurze Informationen zu

verschiedenen Aspekten der Globalisierung (Handelsströme, globale Güterketten und Dienstleistungen, Klimawandel). Die Fallbeispiele bieten Fakten, erläutern einzelne Begriffe und illustrieren einige wichtige Zusammenhänge, der Zweck der Fallbeispiele für den Sammelband ist m. E. allerdings nicht ganz klar.

Kapitel III thematisiert verschiedene Fragen zu Bildung und Schule in der Weltgesellschaft, die zum Teil auch über den engen Rahmen schulischer Bildung hinausgehen. Vor allem zu nennen ist hier der Beitrag von **Klaus Seitz**, der sich unter dem Titel „Lernen in Bewegung: Zivilgesellschaftliche Organisationen als Protagonisten globaler Politikgestaltung und kosmopolitischer Bildung“ mit der Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen in der Entwicklung einer politischen Bildung in „postnationaler Konstellation“ beschäftigt. Dabei verweist Seitz auf die Herausbildung einer globalen Zivilgesellschaft und ihrer Forderung nach politischer Mitgestaltung globaler Prozesse und Entwicklungen und stellt zivilgesellschaftliches Engagement als eine wichtige Möglichkeit für ein politisches Lernen in der Weltgesellschaft dar.

Kapitel IV fragt nach den Konsequenzen, die sich aus den sozialwissenschaftlichen und pädagogischen Diskursen für politische Bildung ergeben. **Kerry J. Kennedy** analysiert in seinem Beitrag Entwicklungstendenzen politischer Bildung in einem globalen Vergleich. Grundlage dafür bilden Studien zur politischen Bildung der „Internationalen Vereinigung zur Erhebung von Bildungsleistungen“ (IEA). **William F. Harris** thematisiert in seinem Essay die Veränderung des normativen Referenzsystems für politische Bildung aus der Sicht der amerikanischen Civic-Education-Debatte. **Susanne Popp** setzt sich in ihrem Beitrag mit einem rein schulspezifischen Thema auseinander und fragt nach den weltgeschichtlichen Perspektiven für den Geschichtsunterricht. Den Abschluss dieses Kapitels und somit des Sammelbandes bilden Beiträge von vier Wissenschaftlern (**Werner J. Patzelt, Gerd Steffens, Ingo Juchler, Wolfgang Sander**) aus dem

1 Vgl. dazu Unser Weltdorf. In: Die Zeit, Nr. 46, 5. November 2009. Online im Internet: <http://zelos.zeit.de/wissen/2009-11/40-infografik-weltdorf.pdf>.

2 Etwa zeitgleich mit dieser Grafik haben die Wissenschaftler Andreas Exenberger und Josef Nußbaumer von der Universität Innsbruck gemeinsam mit dem Grafiker Stefan Neuner ein Buch herausgebracht, das ebenfalls mit dieser Metapher arbeitet. Die Autoren schrumpfen die große weite Welt auf „Globo“, ein Dorf mit hundert EinwohnerInnen und sechs Weilern, und erzählen so die letzten 200 Jahre Menschheitsgeschichte. Nähere Informationen dazu finden sich unter: <http://www.unserkleinesdorf.com>.

Bereich der politischen Bildung, „die je aus ihrer Sicht Herausforderungen, Probleme und Aufgaben [!] des Fachgebiets unter den Bedingungen der Globalisierung und der Entwicklung zur Weltgesellschaft diskutieren“ (Sander/Scheunpflug 2011, S. 16), wie die HerausgeberInnen in ihrer Einleitung erläutern.

Der Sammelband „Politische Bildung in der Weltgesellschaft“ eignet sich gut, um einen Überblick über wichtige Aspekte von Globalisierung und der Entwicklung zur Weltgesellschaft sowie über verschiedene Perspektiven für politische Bildung zu gewinnen. Die Beiträge geben einen guten Einblick in den längst fälligen Diskurs um die Effekte der Globalisierung für Bildungssystem und politische Bildung und zeigen auch einige Aufgaben für pädagogische Praxisfelder auf. Ein Gesamturteil über die Publikation fällt schwer, weil die Beiträge sehr unterschiedlich in ihrer Aktualität und Spannung sind. Der breite Zugang ist ein Vorteil, wenn Überblick gewünscht ist. Positiv ist auch die Verknüpfung von politischer Bildung und Globalem Lernen.



Anne Broden, Paul Mecheril
(Hrsg.)

Rassismus bildet.
Bildungswissenschaftliche
Beiträge zu Normalisierung
und Subjektivierung in der
Migrationsgesellschaft

Bielefeld 2010
Transcript-Verlag
290 Seiten

Politische Bildung im Kontext von Globalisierung und Weltgesellschaft ist m.E. eng verknüpft mit den Themenbereichen Migration und Interkulturalität einerseits und interkultureller Bildungsarbeit und der Entfaltung interkultureller Kompetenzen andererseits. Auch das Bildungskonzept Globales Lernen ist ohne interkulturelle Komponenten nicht denkbar, trotzdem nimmt die theoriebasierte Auseinandersetzung mit dem aktuellen Diskurs zu interkultureller Bildung wenig Raum in der konzeptionellen Weiterentwicklung ein. Gerade die Auseinandersetzung mit Rassismus und der Diskurs der „postcolonial studies“ stellen einen wichtigen Anschluss an die Wurzeln des Globalen Lernens dar.

Eine bemerkenswerte Publikation ist in diesem Zusammenhang der Sammelband „Rassismus bildet“, der von **Anne Broden** und **Paul Mecheril** im Auftrag des Informations- und Dokumentationszentrums für Anti-Rassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) 2010 herausgegeben wurde. In ihrer Einleitung skizzieren Broden und Mecheril das gemeinsame Interesse der Beiträge an der „Analyse rassistischer Normalität und Normalisierung in alltäglichen Kontexten und formellen Bildungsinstitutionen wie der Schule oder erwachsenenbildnerischen Arrangements“ (Broden/Mecheril 2010, S. 18). Dort wird Rassismus auf zweifache Weise relevant, einerseits als Bildungsgegenstand, andererseits als Phänomen rassistischer Unterscheidungen, die aus Zugehörigkeits- und Differenzordnungen hervorgehen. Im Mittelpunkt der Publikation steht die These, dass „Rassismus als durchaus gewöhnliches und gesellschaftliche Normalität kennzeichnendes und diese herstellendes Unterscheidungsschema“ (ebd., S. 12) zu verstehen ist.

Der Sammelband mit seinen gesamt elf Beiträgen ist in zwei Teile gegliedert: Rassismus, Normalität, Unterscheidungspraxen (Teil 1) und Rassismus, Subjektivierungen, Bildungsarbeit (Teil 2).

Margarete Jäger beschreibt in ihrem Eröffnungsbeitrag des ersten Teils das Verhältnis von Normalität und Rassismus als paradoxes Verhältnis, weil Rassismus den universellen Werten der (bundesdeutschen) Gesellschaft widerspricht. Anhand empirischer Untersuchungen kann sie jedoch aufzeigen, dass Rassismus als Bestandteil der Gesellschaft anzusehen ist. **Astrid Messerschmidt** skizziert vier verschiedene historische Umgangsweisen der Gesellschaft mit Rassismus: Skandalisierung, Verlagerung in den Rechtsextremismus, Kulturalisierung und Verschiebung in die nationalsozialistische Vergangenheit. **Maureen Maisha Eggers** beschäftigt sich mit Diversität als marktförmige Regulierung von Differenzmarkierungen und **Wibke Scharathow** reflektiert die Beziehung zwischen forschenden Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft und den „rassisch“ und ethnisch konstruierten Anderen als Objekte der Forschung am Beispiel der Rassismus- und Migrationsforschung selbst. **Astride Velho** zeigt auf, welche psychischen Effekte schon Minorisierte an herrschende Macht- und Ordnungssysteme binden.

Im zweiten Teil geht zunächst **Eske Wollrad** „weißen Subjektivierungen und antirassistischer Bildungsarbeit“ auf den Grund. **Claudia Machold** untersucht kulturelle Praxen im elementarpädagogischen Kontext und stellt bereits dort rassistische Unterscheidungsmerkmale fest. Anhand der Bildungsbenachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund beschreibt **Thomas Quehl** schulspezifische Aspekte der Normalität von Rassismus. Mit der „Inszenierung von Migrationsanderen“ in der Schule setzt sich **Nadine Rose** auseinander. Wie sich auch in der historisch-politischen Bildung zum Nationalsozialismus Rassismus stabilisieren kann, analysiert **Tobias Linnemann**. Im letzten Beitrag reflektiert **Andreas Foitzek** sowohl die eigene Praxis als auch die allgemeine Praxis interkultureller Fortbildung sehr kritisch und stellt dabei Mechanismen der Konstruktion und Abwertung der „Anderen“ fest. Des Weiteren zeigt er Ansatzpunkte für die Thematisierung von Rassismus in interkulturellen Fortbildungen auf.

Der Sammelband „Rassismus bildet“ bietet eine sehr gelungene Zusammenstellung von Untersuchungen und Reflexionen zum Einfluss des Rassismus in Alltagsleben und in Bildungsprozessen, auch in solchen, die sich selbst als interkulturell verstehen. Eine Publikation, die sowohl sprachlich als auch inhaltlich keine „leichte Kost“, aber sehr empfehlenswert ist. Die Beiträge regen zur kritischen Reflexion eigener Praxis an und sind wichtige Bausteine für die Entfaltung nicht-rassistischer Praxen.

Monografien



Geseko von Lüpke:
Zukunft entsteht aus Krise.
 Antworten von **Joseph Stiglitz, Vandana Shiva, Wolfgang Sachs, Johanna Macy, Bernard Lietaer** u.a.
 München 2009
 Riemann Verlag
 576 Seiten

Die hier vorliegende Rezension des Buches von Geseko von Lüpke wurde von Hans Holzinger verfasst und erschien 2010 in der Zeitschrift Pro Zukunft

(24. Jg.). Sie wurde als Wiederveröffentlichung den gesammelten Rezensionen hinzugefügt.³

Der Journalist **Geseko von Lüpke** hatte internationale ExpertInnen, die im weitesten Sinne dem Spektrum „nachhaltiger Zukunftsgestaltung“ zuzuordnen sind, auf ihre Einschätzung der aktuellen Krisensituation sowie insbesondere deren Therapievorschläge hin befragt. Insgesamt 21 Gespräche – der Autor nennt sie „Dialoge“ – geben Befunde und Ausblicke zur aktuellen „Mehrfach-Krise“, die als Umwelt- und Klima-, Finanz- und Wirtschafts-, Ernährungs- und Hungerkrise, aber auch als Orientierungskrise beschrieben wird. Das Buch ist unterteilt in die Abschnitte „Die Dynamik von Umbrüchen“, „Paradigmenwechsel: Von der Maschine zum Organismus“, „Samen der Zukunft – zivilgesellschaftliche Modelle einer anderen Welt“, „Unterwegs zu einer ökologischen Ökonomie“ sowie „Treibhäuser der Zukunft“.

Zu Wort kommen Persönlichkeiten aus der Zukunftsforschung (wie **Ervin Laszlo**), der Ökologie (wie **Joana Macy, Hans P. Dürr** oder **Wolfgang Sachs**), der kritischen Ökonomie (wie **Joseph Stiglitz** oder **Hazel Henderson**), alternative NobelpreisträgerInnen wie der ägyptische „Unternehmer“ **Ibrahim Abouleish**, die indische Aktivistin **Vandana Shiva** und ihre US-amerikanische Kollegin **Francis Moore Lappé** und **Jakob von Uexküll**. Man/frau findet aber auch weniger bekannte „Namen“ wie den Kulturforscher **Marco Bischof**, die Sozialaktivistin **Amy Goodman** oder den Soziologen **Claus Otto Scharmer**. Geseko von Lüpke rechnet sie alle einer „partizipativen Zukunftsforschung“ zu, in der nicht nur spekuliert, sondern auch „modelliert“ wird (vgl. S. 566).

Nur einige der informativen „Dialoge“ – der Interviewer hakt nach, wenn Dinge noch nicht auf den Punkt gebracht sind und macht damit Zusammenhänge auch für Laien gut verständlich – können hier erwähnt werden. Die Schweizer Psychologin **Ega Friedman** etwa meint, dass wir vornehmlich auf Sicherheit und Kontinuität aus seien – doch der „Wandel findet uns ungerufen – zu seiner Zeit“ (S. 4). Kollektive Krisen würden uns vorerst ein Gefühl von Ohnmacht geben, „das wir gerade

³ Unveränderter Wiederabdruck mit freundlicher Genehmigung der Robert-Jungk-Bibliothek.

noch ertragen, indem wir uns vormachen, dass sie uns nicht treffen“ (S. 46). Notwendig sei aber die Offenheit für Veränderungen, denn: „Je größer die Starre, desto sicherer kommt der Wandel mit dem Knüppel“ (S. 48). Die Leugnung einer Krise führt nach der Psychologin in die „chronische Depression“ (ebd.). Hoffnung sieht sie in der beginnenden Veränderung von den „Rändern“ her, die dem Prinzip der Selbstorganisation lebendiger Systeme folgt. Darin trifft sie sich mit **Erwin Laszlo**, der von einem „kollektiven Stress“ (S. 29) spricht, welcher in die Paralyse führen, aber auch neue Kreativität hervorbringen könne. Der Zukunftsforscher sieht diese in einem qualitativen statt quantitativen Wachstum. Letzteres habe sich zwar rasch über den ganzen Planeten ausgebreitet, sei aber nicht dauerhaft lebensfähig, da an zentralistische Strukturen gebunden. Wir würden daher für das Wachstum andere Lösungen finden: „viel dezentralisierter, viel mehr auf regenerative Energien bauend, ganz anders strukturiert“ (S. 23). Nach dem Modell einer „Heterarchie“ würde den Basiseinheiten, den Nachbarschaften, Dörfern und Städten wieder mehr Bedeutung zukommen. Und die transnationale Ebene solle über Kontinente als Kulturregionen vernetzt werden: „Dann wäre die UNO statt ein Club von nationalen Einheiten ein Forum für interregionalen Dialog und hätte ihre Basis an den Grassroots der Welt-Gesellschaft“ (S. 30).

Wolfgang Sachs hofft, dass die Krise zum ökologischen Umbau der Wirtschaften führe („Wenn schon einen Keynesianismus, dann einen grünen!“ S. 254). Das fossile Zeitalter hält er für eine kurze historische Epoche, die zu Ende gehen wird. „In den letzten 200 Jahren hat der euro-atlantische Bereich der Welt eine Zivilisation der Welt gebaut, deren Fundament auf fossilen Energien und Materialien beruht“, eine „Zeit, die über glückliche Sonderbedingungen verfügt hat, die in der Zukunft weder für uns noch für andere auf diesem Globus zur Verfügung stehen werden“ (S. 246). Sachs spricht von der „Solar-Spar-Gesellschaft“, die technologische Erneuerung und Beschränkung erfordere: „Die solare Wirtschaft wird nicht dieselbe Leistung liefern können im Sinne von Geschwindigkeit, Komfort, Warenumsatz, wie es die fossile Wirtschaft konnte, ebenso wie ein Segelboot nicht dieselbe Leistung liefern kann wie ein stählerner und ölbefuehrter Tanker“ (S. 268). Hoffnung setzt der Ökologe in den Wunsch nach einem anderen

Lebensstil: „Viele Leute merken – intuitiv oder mit klarem Auge –, dass der zunehmende Reichtum an Gütern zu einer Armut an Zeit geführt hat“ (S. 262f.).

Zugleich fordert Sachs aber klare politische Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene für einen ökologischen Kurswechsel: „Es kann keine Welthandelsorganisation geben, die nicht gleichzeitig dafür sorgt, dass ein Qualitätsboden in der internationalen Ökonomie eingezogen wird, unter den man nicht drunter kann: Mit Regelungen, die festschreiben, dass Produktion und Produkttausch eben auch Grundkriterien von Umweltverträglichkeit und Menschenverträglichkeit gehorchen müssen“ (S. 265). Internationale Regeln und Institutionen müssten so eingerichtet werden, dass systematisch nicht der eigene Machtgewinn, sondern auch der Gewinn der anderen im Mittelpunkt steht.

Der Ökonom **Joseph Stiglitz** sieht im Zusammenfallen der Klima- und Finanzkrise die Chance, durch Konjunkturmaßnahmen die „Grundlagen für eine neue Welle des Wirtschaftswachstums zu legen, das auf umweltfreundlichen Technologien für eine Wirtschaft mit niedrigem CO₂-Verbrauch basiert“ (S. 392). Die Bankenrettung (in den USA), wie sie angegangen wurde, hält Stiglitz für verkehrt, da keine der Privilegien der Banker und Aktionäre gestrichen würden: „Für wesentlich weniger Geld, als ausgegeben wurde, hätte Amerika seine Banken retten, die Aktionäre aber in die Wüste schicken können.“ (S. 399). Stiglitz spricht von „Ersatz-Kapitalismus“, der die „Verluste verstaatlicht, aber die Gewinne privatisiert“ (ebd.). Dagegen fordert der Ökonom Umverteilungsprogramme: „Die Senkung der Steuern für Arme und die Anhebung der Arbeitslosengelder bei gleichzeitiger Erhöhung der Steuern für Reiche können die Wirtschaft ankurbeln, das Defizit verkleinern und die Ungleichheit verringern“ (S. 404).

Margret Kennedy sowie ihr Kollege **Bernhard Lietaer** setzen nicht mehr allein auf das bestehende Finanzsystem, sondern plädieren für Komplementärwährungen – von zinsfreien Barterssystemen zwischen Unternehmensnetzwerken (analog dem Schweizer Wirtschaftsring WIR) über Regiogeld bis hin zu Bildungs- und Gesundheitsgutscheinen oder Altenpflege-Tickets. Noch seien alternative, vom Zinseszinsystem freie Währungen eine Sache von

Minderheiten. Im deutschsprachigen Raum gibt es zwar bereits an die 70 Regionalgeldsysteme, die jedoch immer nur Nischen abdecken. „Die Menschen in den Entscheidungspositionen müssen“, so Kennedy, erst begreifen, „dass komplementäre Währungen eine große Entlastung für den Staat wären“ (S. 439).

Wenn Wirtschaften (wieder) stärker in regionale Kreisläufe eingebettet würden, käme es zu selektivem Wachstum bestimmter regionaler Sektoren (etwa Bio-Landwirtschaft, lokale Energieversorgung, lokales Handwerk, lokale Dienstleistungen), insgesamt könnte die Wirtschaft jedoch schrumpfen, weil weniger Güter importiert würden. Bernhard Lietaer schlägt eine über einen Warenkorb tatsächlich vorhandener Güter abgesicherte neue Globalwährung namens „Terra“ vor, die unabhängig sei von Finanzspekulationen. Mit Bankkarten sollten zukünftig auch regionale Währungen verrechnet werden können. Dass die Regierungen das etablierte Geldsystem regulieren könnten, hält der Experte für eine Illusion, er setzt daher auf viele Initiativen von unten nach dem Motto „Baut Flöße“ (S. 438).

Die Wahrscheinlichkeit eines Totalkollapses in den nächsten Jahren sieht Lietaer bei „ca. 50 Prozent“. Es sei enorm wichtig, sich bewusst zu sein, „dass wir uns auf dieses System nicht mehr wirklich verlassen können“ (S. 459). Es diene uns schon lange nicht mehr. Darum sei es an der Zeit zu begreifen, „dass es nicht mehr funktioniert. Je länger wir diese Einsicht noch hinausschieben, desto schmerzvoller wird das Erwachen sein“ (S. 464).

Die US-Ökonomin **Hazel Henderson** schließlich meint, dass es ein „Verbrechen [sei], die Krise ungenutzt zu lassen“ (S. 380). Die Krise könne den „Sprung auf eine neue Stufe menschlicher Entwicklung enorm erleichtern und fördern: nämlich den Wechsel von einem mangelhaften, geldfixierten Wachstum des Bruttosozialprodukts zu viel sauberen, grüneren und nachhaltigeren Ökonomien“ (ebd.). Die gegenwärtige Konvergenz von globaler Erwärmung, Finanzkrise und „der sich ausweitenden grünen Wirtschaft“ würden den Wandel beschleunigen, hofft die Ökonomin: „Sie fungieren quasi als Treibstoff für den dringenden Paradigmenwechsel ins solare Zeitalter“ (S. 386). Auf globaler Ebene fordert Henderson eine gerechtere Stimmverteilung

in den großen internationalen Wirtschaftsorganisationen wie Weltwährungsfond, Welthandelsorganisation und Weltbank. So besetzten die USA als „weltgrößter Schuldner“ 17 Prozent der Sitze beim Weltwährungsfonds, „während China gerade einmal 3,6 Prozent besetzt“ (S. 383). Neben einer globalen Steuer auf Finanzspekulationen seien auch neue Finanzierungsformen für den ökologischen Wandel nötig. Henderson schlägt zinsfreie Darlehen für die Erzeugung von Ökostrom vor, die von den Betreibern in „Kilowatt-Dollars“, also einer auf Energie basierenden Währung zurückgezahlt würden. Erneuerbare Energien würden bedeutend rentabler ohne Abhängigkeit vom Zinssystem. Windenergie würde billiger als Kohle, „wenn die üblichen Zinsen von acht Prozent abgeschafft werden“ (S. 388).

Es mangelt nicht an Befunden sowie an Vorschlägen für einen Wandel – dies zeigen auch die vorliegenden Interviews von Geseko von Lüpke. Entscheidend wird sein, wie wir diesen Wandel erreichen. Insbesondere die Zukunftsforschung ist gefordert, noch stärker die Bedingungen für Veränderungen sowie die Hürden, die dieser entgegenstehen, in den Blick zu nehmen.

Zeitschriftenausgaben



**National – Global.
Veränderte Ansprüche an
die politische Bildung**
Kursiv – Journal für politische
Bildung
Heft 2/2010
Schwalbach/Taunus
Wochenschau Verlag
88 Seiten

Kursiv, das vom deutschen Wochenschau-Verlag herausgegebene Journal für politische Bildung, beschäftigt sich in Heft 2/2010 mit der Frage, wie Globalisierung und die Entwicklung hin zur Weltgesellschaft in der Theorie und Praxis politischer Bildung konzeptionell bearbeitet werden können. Die insgesamt sechs Beiträge befassen sich dabei mit sehr unterschiedlichen Aspekten politischer Bildung.

Den thematischen Bogen über das Heft spannt **Bernd Overwien** mit seinem einleitenden Aufsatz „Globalisierung und nachhaltige Entwicklung in der

politischen Bildung“. Overwien führt darin zunächst kritisch aus, dass globale Fragen erst in jüngster Zeit Eingang in die politische Bildung gefunden haben und Bildung, ein – wie er betont – sehr wichtiges Feld für Nachhaltige Entwicklung, „nach wie vor nicht seiner gesellschaftspolitischen Bedeutung gemäß verankert“ (Overwien 2010, S. 12) ist. Nach einer kurzen Einführung zum Begriff „Globalisierung“ und der Darstellung des Lernbereichs Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen fasst Overwien abschließend die Diskussion um Globalisierung in der politischen Bildung zusammen.

Den Diskurs um die Konzepte „Weltbürgertum – Transnationalisierung – Kosmopolitismus“ aus Sicht der politischen Bildung umreißt **Benedikt Widmaier**. Widmaier stellt dabei zwei wichtige Arbeiten zur Transnationalisierung vor, die zeigen, dass „das konkrete Alltagsleben und die soziale Praxis, der Bezugsrahmen von Werten, Normen, Sprache und Weltsichten“ (Widmaier 2010, S. 28) für immer mehr Menschen nicht mehr auf den Nationalstaat bezogen sind. Daraus schließt er auf eine zunehmend dynamische Entwicklung hin zu einer transnationalen und kosmopolitischen Verortung der Menschen. Im vierten Teil seines Beitrags lässt Widmaier sich auch auf kritische Einsprüche gegen den Kosmopolitismus ein, um im Abschluss positive Bilanz zum „Leitbild des mündigen Weltbürgers“ zu ziehen.

Astrid Messerschmidt beschäftigt sich in ihrem Beitrag „Selbstbilder und Zugehörigkeiten“ mit politischer Bildung in der Migrationsgesellschaft und der Frage, wie die kulturelle Heterogenität historisch-politische Bildungsarbeit verändert. Kritisch analysiert Messerschmidt die zeitgeschichtliche Bildung zum Nationalsozialismus als ausgrenzende und assimilatorische Praxis. Anhand einiger praktischer Beispiele entwirft sie aber auch Perspektiven für die zukünftige Entwicklung.

Kosmopolitisierung oder Transnationalisierung unserer Lebensverhältnisse sind auch konfliktträchtige Prozesse. Mit den heterogenen Resonanzen und Widerständen beschäftigt sich **Erol Yildiz** in seinem Beitrag. Entlang der Metapher „*Öffnung der Orte zur Welt*“ (Yildiz 2010, S. 44) verweist er

auf das Spannungsfeld zwischen einem zunehmend global verorteten Alltagsleben und Kommunikationszusammenhang einerseits und Tendenzen zur Re-Nationalisierung andererseits. In der Folge analysiert Yildiz die Entstehung einer globalisierten, transkulturellen Zivilgesellschaft in Wechselwirkung mit neuer Medienkommunikation, die mit den Stichworten Interaktivität, Globalität, Dezentralität, allgemeine Zugänglichkeit und raum-zeitliche Ungebundenheit zu charakterisieren ist.

Mit Gegenteilstendenzen zu Kosmopolitismus und Weltbürgertum setzt sich auch **Stefan Bundschuh** in seinem Beitrag über Rechtsextremismus in einer globalisierten Migrationsgesellschaft auseinander.

Ein wichtiges Thema politischer Bildung im Kontext von Globalisierung bildet die Frage, wie politische Partizipation in einem transnationalen Bezugsrahmen aussehen kann. – **Jana Trautmann** verweist anhand einer empirischen Studie zu lokalen Bürgerinitiativen für Natur- und Umweltschutz auf die vielfältigen Lern- und Handlungsräume in lokalen Bürgerinitiativen.

Heft 2/2010 des Journals „Kursiv“ bietet eine kurze Einführung in die wichtigsten Begriffe bzw. Konzepte, die für politische Bildung in globalem Kontext richtungsweisend sind. Gleichzeitig werden wichtige kontroversielle Sichtweisen thematisiert. Die Beiträge bilden eine interessante Zusammenschau unterschiedlicher Facetten politischer Bildung und zeigen wichtige Herausforderungen, aber auch Perspektiven für die Weiterentwicklung auf.



Globales Lernen und Konsum

ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
Heft 4/2011
Münster u.a.
Waxmann Verlag
35 Seiten

Die Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik (ZEP)⁴ stellt seit über 30

4 Herausgeber der ZEP: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. ; Schriftleitung: Prof.in Dr.in Annette Scheunpflug, Lehrstuhl für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg. Nähere Informationen zur ZEP finden sich unter: <http://www.paed1.ewf.uni-erlangen.de/zep>.

Jahren ein Medium dar, das Entwicklungspädagogik, internationale Bildungsforschung und Globales Lernen thematisiert. Die vierteljährlich erscheinenden Themenhefte erläutern unter klaren Fragestellungen komplexe theoretische Zusammenhänge und stellen systematische und empirische Arbeiten vor. Ebenso werden Erfahrungen und Problemstellungen aus der Praxis so angesprochen, dass sie wichtige Anstöße für die wissenschaftliche Diskussion rückvermitteln. Thema der jüngsten Ausgabe ist „Globales Lernen und Konsum“.

Zwei Methodensammlungen



Eva-Maria Antz, Julia Franz, Norbert Frieters, Annette Scheunpflug, Markus Tolksdorf
Generationen lernen gemeinsam. Methoden für die intergenerationelle Bildung
 Bielefeld 2009
 Bertelsmann Verlag
 150 Seiten

Die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Deutschland hat in den Jahren 2006 bis 2008 ein Entwicklungs- und Forschungsprojekt durchgeführt, das zwei Herausforderungen politischer Erwachsenenbildung verknüpft: zum einen die Suche nach Lernprozessen, die verschiedene Generationen einbeziehen und im Alltagsleben immer weniger selbstverständlich sind, zum anderen das – angesichts der negativen Auswirkungen von Modernisierung und Globalisierung notwendig gewordene – grundsätzliche Überdenken politischer, ökologischer und sozioökonomischer Entwicklungen und die hierfür wichtige Rolle der Bildung. Das Projekt konnte wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden und war Basis zweier weiterer bedeutender Publikationen.⁵

„Generationen lernen gemeinsam“ stellt Methoden für das intergenerationelle Lernen und die intergenerationelle Bildungsarbeit vor, will Anregungen für die Praxis geben und zu eigenen Projekten in diesem Feld ermutigen. Die AutorInnen gehen davon aus, dass es für die intergenerationelle Bildungsarbeit

eigene Methoden braucht, und erweitern das bekannte Methodenrepertoire um eine generationsensible Perspektive. Zusätzlich werden die im Laufe des Projekts erarbeiteten neuen Methoden präsentiert.

Im ersten Teil der Publikation wird das Konzept des intergenerationellen Lernens kurz vorgestellt. Der zweite Teil widmet sich didaktischen Grundorientierungen (Biografie-, Sozialraum-, Interaktions-, Partizipations-, Aktions- und Reflexionsorientierung). Die beschriebenen Leitfragen zu den einzelnen Bereichen erleichtern dabei die Konzeption von Lernarrangements. Danach folgt die Methodensammlung, die das Kernstück der Publikation bildet. Grundannahme ist, dass die ohnehin schon vorhandene Vielfalt von Lernenden in generationsgemischten Gruppen häufig noch „potenziert“ wird. Die AutorInnen plädieren daher für eine besondere Sorgfalt und Sensibilität bei der Vorbereitung und Verwendung von Methoden.

Die Methoden sind nach einem einheitlichen Schema beschrieben und alphabetisch aufgelistet. Die Beschreibungen enthalten Angaben zum Ablauf, zur Zahl der Teilnehmenden, zum Zeitrahmen, zum benötigten Material und geben weitere Tipps. Außerdem wird der Kontext der Methoden erklärt und eine Einschätzung gegeben, welche didaktischen Orientierungen in besonderer Weise angesprochen werden. Mit all diesen Angaben und Beschreibungen ist die Methodensammlung „Generationen lernen gemeinsam“ ein sehr brauchbares Handbuch für die Praxis und in vielfältigen Zusammenhängen einsetzbar – nicht nur für die intergenerationelle Bildungsarbeit.



Südwind Agentur
**Blickwechsel. Handbuch
 Globales Lernen**
 Wien 2011
 Eigenverlag
 120 Seiten

Die Broschüre mit dem Titel „Blickwechsel – das Handbuch zum Globalen Lernen“ entstand im

⁵ Die Publikation „Generationen lernen gemeinsam – Theorie und Praxis intergenerationeller Bildung“ (2009) von Julia Franz, Norbert Frieters, Annette Scheunpflug, Markus Tolksdorf und Eva-Maria Antz beschreibt die konzeptuellen Ergebnisse und Praxisbeispiele. Julia Franz verfasste zudem 2010 eine Einzelmonographie mit Titel „Intergenerationelles Lernen ermöglichen. Orientierungen zum Lernen der Generationen in der Erwachsenenbildung.“

Rahmen eines europäischen Projektes unter Beteiligung von Organisationen aus Bulgarien, Griechenland, Österreich, Rumänien, Tschechien und Ungarn. Es handelt sich dabei in erster Linie um eine Methodensammlung für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen, die sich vorwiegend an PädagogInnen, ErwachsenenbildnerInnen und NGO-MitarbeiterInnen richtet.

Nach einer knappen inhaltlichen Einleitung wird in sechs Kapiteln zu den Themen Globalisierung, Kooperation & Konkurrenz, Grenzen, Bedürfnisse & Lebensstile, Medien & Medienkonsum in einer globalisierten Welt eine Vielzahl an methodischen Möglichkeiten geboten. Es werden sowohl Themenklassiker angesprochen als auch bisher weniger bearbeitete Themen integriert. Da jedes Kapitel von einer der Partnerorganisationen erarbeitet wurde, wäre es von Interesse gewesen, diese Einteilung auch offen zu legen.

Die Broschüre „Blickwechsel“ ist mit gesamt 120 Seiten übersichtlich strukturiert, ansprechend gestaltet und gibt zu jeder Übung genaue Hinweise bezüglich Gruppengröße, Altersgruppe, Dauer usw. Die vorgestellten Arbeitsanleitungen sind nachvollziehbar formuliert und reichen von einfachen Einführungsübungen bis hin zu zweistündigen Rollenspielen, deren benötigtes Material vorwiegend im Handbuch bereits zu Verfügung steht. Im Mittelpunkt der meisten Übungen stehen die persönliche Auseinandersetzung mit der Thematik und der Bezug zur eigenen Lebenswelt. LeserInnen, die sich bereits mit Methoden des Globalen Lernens beschäftigt haben, werden vermutlich zahlreiche bekannte Übungen vorfinden, sicherlich aber auch Neues und Inspirierendes entdecken.

Filme

Die Bildungsstelle Baobab⁶ in Wien führt eine pädagogische Fachbibliothek mit Beratung. In der Reihe Weltbilder bietet Baobab, wie auf der Website des gemeinnützigen Vereines nachzulesen ist, Spiel- und

Dokumentarfilme, „die globale Zusammenhänge thematisieren und Einblicke in unterschiedlichste Lebenssituationen von Menschen aus aller Welt ermöglichen.“ Viele der Filme zeigen Filmkultur aus Süd und Ost und „haben internationale Filmpreise und Auszeichnungen erhalten. Zu allen Filmen gibt es didaktisches Begleitmaterial.“ Eine große Auswahl an Filmen ist im Verleih erhältlich, einige (wie die folgend vorgestellten) können auch angekauft werden.⁷

Die „Weltbilder“-Filme sind didaktisch aufbereitet und beinhalten neben Informationen zu Film und RegisseurIn jeweils methodische Impulse und Arbeitsblätter zur Vor- und Nachbereitung des Films. Die Filmlängen sind den Unterrichtserfordernissen angepasst und daher jeweils zwischen fünf bis maximal fünfzig Minuten lang, so Baobab in der Beschreibung der Filme auf seiner Website.



Baobab, Filme für eine Welt, EZEZ (Hrsg.):
Bilder im Kopf. Klischees, Vorurteile, kulturelle Konflikte
DVD-Video und DVD-ROM mit didaktischem Begleitmaterial
2008

Die sechs Kurzfilme der DVD erzählen von Begegnungen verschiedenster Menschen: Eine muslimische Schülerin streitet mit ihrer Lehrerin über das Thema „Kopftuch“, eine Taxifahrerin mit „fremdländischem“ Aussehen muss sich den Fragen ihrer Fahrgäste stellen, ein Slowake und ein Amerikaner geraten über die provokative Aufschrift auf einem T-Shirt in Konflikt, ein schwedischer Neonazi muss unfreiwillig den iranischen Nachbarsjungen hüten... Auf den Punkt gebracht, manchmal auch komisch und meist mit unerwarteten Wendungen zeigen die Filme, was passiert, wenn Vorurteile und Klischees über tatsächliche oder vermeintliche kulturelle Unterschiede die Wahrnehmung und die Kommunikation bestimmen.

⁶ Nähere Informationen zu dem gemeinnützigen Verein Baobab – Globales Lernen finden sich unter: <http://www.baobab.at/baobab-im-c3>.

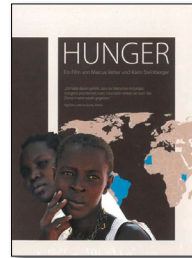
⁷ Allgemeine Informationen zu den „Weltbilder-Filmen“ finden sich unter: <http://www.baobab.at/filme>. Die vorliegende wortwörtlich übernommene Beschreibung der DVD „Bilder im Kopf“ findet sich unter: <http://www.baobab.at/bilder-im-kopf>; der DVD „Unterwegs in die Zukunft“ unter: <http://www.baobab.at/unterwegs-in-die-zukunft>; der DVD „Hunger“ unter: <http://www.baobab.at/hunger>.



EZEF, Baobab (Hrsg.):

**Unterwegs in die Zukunft:
10 Filme zum Thema nachhaltig
handeln in einer globalisierten
Welt**

DVD-Video und DVD-ROM mit
didaktischem Begleitmaterial
2010



Marcus Vetter, Karin Steinberger:

Hunger

DVD-Video und DVD-ROM mit
medienpädagogischem Material
2010

Wie ergeht es einer Familie, die sich eine radikale Erdöldiät verordnet hat? Was hat die europäische Fischereipolitik mit dem Flüchtlingselend an den Mittelmeerküsten zu tun? Was bedeutet der Biospritboom für Bauern und Bäuerinnen in Kolumbien? Wie können wir unsere Erde noch effektiver zerstören?! Zehn Filme – witzige, provokante Animationsfilme sowie fundierte Dokumentarfilme – bieten zahlreiche Impulse, um Fragen einer anderen Wirtschafts- und Lebensweise zu diskutieren und nicht zuletzt, um Handlungsperspektiven zu finden.

Das umfangreiche didaktische Begleitmaterial liefert Impulse zu den Themen Klimawandel, Agrotreibstoffe, Landwirtschaft, Fairer Handel, Migration, Ernährung, Transport, Abfall und Fischereiwirtschaft.

Es ist einer der größten Skandale weltweit: Fast eine Milliarde Menschen leiden an Hunger. Jeder siebte Mensch auf der Erde ist unterernährt. Die Filmemacher geben den unfassbaren Zahlen ein Gesicht. In fünf Ländern (Mauretanien, Kenia, Indien, Brasilien, Haiti) stellen Marcus Vetter und Karin Steinberger die Frage, wie Menschen mit dem Hunger leben und warum so viele Konzepte der Entwicklungspolitik versagt haben. Behandelt werden dabei die unterschiedlichen Aspekte des Themas wie Biodiversität, Gentechnologie, Sojaproduktion, Regenwaldzerstörung, Freihandelsabkommen, Wasserrechte, Blumenproduktion für den Export und Fischereipolitik. Die einzelnen Länder- und Themenbeispiele können mittels Szenenanwahl abgespielt werden.



Foto: K.K.

Dr.ⁱⁿ Heidi Grobbauer

heidi.grobbauer@komment.at
<http://www.komment.at>
+43 (0)662 840953-0

Heidi Grobbauer studierte Politikwissenschaft und Publizistik an der Universität Salzburg. Nach langjähriger Tätigkeit in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit (Afro-Asiatisches Institut in Wien, Südwind Agentur Wien) ist sie seit 2004 Geschäftsführerin von KommEnt (Gesellschaft für Kommunikation, Entwicklung und dialogische Bildung). Ihre Schwerpunkte sind die Konzeption und Durchführung von Fortbildungsprogrammen (Akademie-Lehrgänge Globales Lernen, Universitätslehrgang Global Citizenship Education) sowie die Erstellung von Bildungsmaterialien zu Globalem Lernen. Sie ist Mitglied der Strategieguppe Globales Lernen in Österreich und koordiniert den Prozess der Strategieentwicklung Globales Lernen.

Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783844807868

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 16, 2012

Dr.ⁱⁿ Heidi Grobbauer (KommEnt)
Dr. Hakan Gürses (Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrsg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p.A. Institut EDUCON
Bürgergasse 8-10
A-8010 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>